

## **Unser Verständnis von Haupt- und Ehrenamt in der Diakonie Würzburg**

Von unschätzbarem Wert sind die über 850 Menschen, die ehrenamtlich in der Diakonie mit den festangestellten Kräften zusammenarbeiten. Sie verstärken mit ihrer ureigenen Expertise und den ihnen eigenen Möglichkeiten zum Zupacken das christlich-soziale Engagement der Diakonie Würzburg. Dabei sind „Ehrenamtliche“ nicht Helfer der „Hauptamtlichen“, sondern Helfer der Menschen, denen wir alle im Rahmen der Diakonie dienen.

Der frische Blickwinkel der ehrenamtlich Mitwirkenden schützt uns als Institution besonders vor unbeweglicher Routine und Betriebsblindheit, wie sie sich in jeder Einrichtung mit geregelten Abläufen einschleichen können. Ihre Anregungen und Herangehensweisen hinterfragen uns immer wieder und bilden nicht selten den Ausgangspunkt für neue Projekte. Dafür sind wir sehr dankbar. Zugleich können wir als beruflich in der Diakonie Tätige von unseren Kenntnissen und Fähigkeiten aus Studium, Ausbildung und Berufserfahrung über die ehrenamtlich Helfenden manches in die Mitte der Gesellschaft hineintragen.

### **Königsweg Zusammenarbeit**

Das Zusammenwirken von Haupt- und Ehrenamtlichen ist sehr oft der Königsweg für die richtige Hilfe: Der Einzelne kann mit den oft komplexen Fragestellungen zB. eines mehrfach behinderten Menschen, schnell überfordert sein, der beruflich Tätige hat nur seine Arbeitszeit und steckt vielleicht auch noch in weiteren Zwickmühlen. Gemeinsam können aber die jeweiligen Arbeitsprofile eine Lösung eröffnen, die trägt. Beispielsweise können in der Flüchtlingsarbeit Bescheide und rechtliche Fragestellungen von Hauptamtlichen gut angegangen werden, diese können aber nicht bei jedem Behördengang oder der Wohnungssuche persönlich mitgehen. Ähnliches gilt in der professionellen bzw. ehrenamtlichen Altenhilfe. Wie viele alte Menschen wünschen sich auch bei bester Pflege mehr Ansprache und Besuch, wie viele pflegende Angehörige brauchen Luft zum Durchatmen! Erst die Kombination aus professioneller ambulanter Hilfe und dem stundenweisen Dasein eines Helfers bilden häufig die Lösung, die den Angehörigen beruhigt auch einmal etwas für sich tun lässt und dem Betreuten das Verbleiben in der Familie oder der eigenen Wohnung ermöglicht.

Für Menschen, die professionelle Hilfe, gute Beratung, konkrete Begleitung benötigen, ist es schwer, sich die nötige Hilfe selbst zu organisieren. Viele sind körperlich oder seelisch nicht robust genug, mancher kann sich sprachlich nicht oder nicht mehr ausreichend ausdrücken und

das Internet allein hilft noch nicht über die Stufen vor der Haustüre hinweg. Es werden Menschen gebraucht, die sich kümmern, auch außerhalb der üblichen Bürozeiten. Die konkrete Lebenshilfe ist aber nur das eine. Zu wissen, hier gibt es jemanden, der mir zuhört oder mir notfalls etwas Dringendes erledigt, gibt Sicherheit und ist Trost in manch dunkler Stunde. Dies gilt auch für die Menschen, die schon in professionellen Händen sind.

### **Wert der Unentgeltlichkeit**

Ein besonderes Spezifikum liegt in der Kostenlosigkeit des Tuns. Unentgeltlich zu helfen ist ein hohes aber leider seltenes Gut in unserer Gesellschaft. Heute wird fast alles geldwert berechnet und auch tatsächlich verrechnet. Selbstverständlich wird es wohl immer die beruflich-entgeltliche Versorgung von Menschen geben müssen. Doch gerade die freiwillige, ungezwungene, freundschaftliche Hilfe ist in besonderer Weise wohltuend. Sie steht auch für den Weg des Christlichen, ob bewusst so gelebt oder eher unbewusst.

Haupt- und ehrenamtliches Helfen fallen oft schon in einer Person zusammen. Nicht wenige unserer hauptamtlich in der Diakonie Würzburg Beschäftigten wirken in ihrer Freizeit ehrenamtlich anderswo oder in ihrem Tätigkeitsfeld weiter mit. Und auch Menschen, die hauptberuflich gar nicht im christlich-sozialen Bereich tätig sind, ergreifen die Gelegenheit, sich in ihrer Wirkungsstätte um ihre Mitmenschen zu kümmern. Damit handeln sie diakonisch und verhelfen unserer ganzen Gesellschaft zu mehr gelebter Mitmenschlichkeit.